

nur in dem schiefen Gewölbebogen des Grüntens, dessen zu Spitzbogenform aufgewölbte Schrattefalte und Grünsandsteine steil gegen Westen unter die davor liegenden Flysch- und Molasse-schichten einfallen, verrät sich diese von Süden her wirkende seitliche Bewegung. Dagegen stellen die südöstlichen Allgäuer Alpen eine Aufeinanderfolge von parallelen Hebungswellen vor, die zwar im ganzen nach Ostnordost verlaufen, dabei aber doch gegen Osten etwas divergieren. Der tiefe und auch verhältnismäßig breite Einschnitt des oberen Lech, der die Ostnordost-Richtung genau einhält, ist die natürliche Grenze zwischen den zwei Gruppen der eigentlichen Allgäuer Alpen, der Parfeyer Kette und der Hochvogelgruppe.

Die Hochvogelgruppe läßt vier dolomitische Hebungswellen und drei dazwischen eingelagerte Liäsmulden erkennen. Zwischen den beiden nördlicher streichenden Sätteln, der Kette des Eiseler (zwischen Hinterstein und Schattwald) und der Bilsalpkette, ist die Liäsmulde nicht tief eingesenkt; daher erscheinen die Dolomit-Gipfel dieser Ketten (Geishorn, Kugelhorn zc.) nur vom Ostrach- und Bilsthal aus als echte Zacken bezw. Pyramidenstumpfe. Dagegen zeigen die beiden südlichen Ketten, die Hochvogel- und die Hornbachkette, die durch das tief eingeriffene Thal des Hornbachs von einander getrennt werden, durchaus den Charakter des starren, unnahbaren Hochgebirgs. Mit einer wohl dem Matterhorn vergleichbaren Steilheit und Eleganz der Form erhebt sich der Hochvogel (2590 m) fast von allen Seiten und grüßt in der über dem Hornbachthal gleich schroff aufsteigenden Urbeleskarspitz einen Genossen, der an Schönheit und Ebenmaß der Form dem „Matterhorn des Allgäus“ wenig nachsteht.

Einen von der Parallelfaltung der Hochvogelgruppe ganz abweichenden Gebirgsbau zeigt die zwischen dem oberen Lechthal einerseits und dem Stanzer, Inn- und Gurglthal anderseits nach Ostnordost ziehende Parfeyer Kette. Dieselbe stellte wohl ursprünglich eine Doppelfalte vor, in die eine auf dem Kamm der heutigen Wasserscheide verlaufende Liäsmulde eingesenkt war. Durch einen später erfolgenden gewaltigen Seitendruck wurde aber die ursprüngliche Südfalte über die nördliche Hebungswelle so hinaufgeschoben, daß das Ganze heute den Eindruck eines entlang der Heiterwand geborstenen Sattels hervorbringt, an welchem der an dem Gipfel der Heiterwand zu Tage tretende Wettersteinfalk das Liegende, die Dolomitschichten an der Wetterspitze und am Nordabhang des Mutterkopfs das Hangende bilden. Durch diesen eigenartigen schuppenartigen Aufbau der Parfeyer Kette ist wohl auch der ungemein geschlossene Charakter und die verhältnismäßig geringe Schartung derselben bestimmt.

Die Richtung der Thäler in den Allgäuer Alpen ist eine ungemein mannigfaltige; wohl wiegt im ganzen die Ostnordost-Richtung vor, doch stellen sich daneben häufig genug nordwärts und nordwestwärts gerichtete Thalstrecken ein, wie an dem Iller-, dem unteren Ostrach- und dem oberen und unteren Bils-Thal deutlich wahrzunehmen ist. Die letztgenannte Richtung kehrt auch in mehreren Trocenthälern, wie in dem breiten Kesselswängle